

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896

109 (15.9.1896)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 109.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 15. September

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Den Herren Staatsminister Dr. Noff und Oberbürgermeister Schnezler sind folgende Handschreiben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs zugegangen:

Mein lieber Staatsminister Noff!

Die letzten Tage, in denen es mir vergönnt war, durch Gottes Gnade die Vollendung meines 70. Lebensjahres inmitten meines Volkes zu begehen, haben mir so viele Beweise hingebender Liebe und treuer Gesinnung gebracht, daß ich außer Stand bin, wie ich gern wollte, allen denen besonders zu danken, die sich mit ihren Glückwünschen an mich gewendet haben. Die großartigen Festlichkeiten, welche die Stadt Karlsruhe veranstaltet hat, sind unter sehr zahlreicher Betheiligung aus allen Gegenden des Landes in überaus schöner und herz erfreuender Weise verlaufen, und aus den einzelnen Bezirken kommen Berichte, wonach die Bevölkerung sich an den Veranstaltungen zu Ehren des Tages allenthalben in besonders warmer Weise betheiligt hat; sehr groß und noch kaum übersehbar ist die Zahl der schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen, die mir von Nah und Fern, aus der engeren Heimat, aus dem großen deutschen Vaterlande und von jenseits der Grenzen des deutschen Reiches zugegangen sind.

Es ist mir daher eine werthe Pflicht, meiner tiefgefühlten Dankbarkeit mit der Versicherung öffentlich den wärmsten Ausdruck zu geben, daß mir in der Liebe meines Volkes die unvergleichlichste und unvergänglichste Freude geboten worden ist. Ich wende mich an Sie, mein lieber Staatsminister, mit der Bitte, der Vermittler meines innigen, herzlichsten Dankes zu sein, indem ich Sie beauftrage, dieses Schreiben bekannt zu machen.

Karlsruhe den 11. September 1896. Ihr sehr wohlgeneigter (gez.) Friedrich.

Mein lieber Oberbürgermeister Schnezler! Der Rückblick auf die glänzend ver-

laufenen Feste, mit denen hier die flehzigste Wiederkehr meines Geburtstages gefeiert worden ist, drängt mir den Wunsch auf, meinen herzlichsten und wärmsten Dank allen Denjenigen auszusprechen, die zu ihrem Gelingen beigetragen haben. Die reiche und allgemeine Ausschmückung und Beleuchtung der Stadt, der so überaus schöne Festzug, die sich daran anreihende großartige Huldigung in der Festhalle und die erhebenden Eindrücke bei meiner heutigen Umfahrt durch die verschiedenen Stadttheile sind mir Beweise der treuen Gesinnung und liebevollen Anhänglichkeit der Einwohnerschaft meiner Residenz und ihrer Vertretung. Ich bin mir wohl bewußt, welche Mühe und Arbeit für die Veranstalter und die Theilnehmer durch diese Festlichkeiten erwachsen ist.

Für alle diese zahlreichen Kundgebungen, die mein Herz aufs Tiefste gerührt haben, bin ich von wärmster Dankbarkeit erfüllt, und bitte Sie, meinen herzlichsten Dank den Einwohnern der Stadt und den sämtlichen Festtheilnehmern zu übermitteln.

Karlsruhe den 11. September 1896. Ihr wohlgeneigter (gez.) Friedrich.

* Durlach, 14. Sept. Die geschäftsführende Kommission des Städtetags der mittleren Städte Badens wurde am Dienstag Vormittag von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog in Audienz empfangen, um die Glückwunschadresse des Städtetages zu überreichen. Diese Adresse ist von Herrn Maler und Professor Guth auf Pergament in gothischem Stile kunstvoll ausgeführt und ruht in einer gleichfalls gothischen Truhe, die auf einem Ueberzug von Schweinsleder reich mit Kunstschmiedearbeit geziert ist und von Herrn Gewerhallenvorstand Bichweiler in Furtwangen entworfen, von der Firma Bühler in Offenburg ausgeführt wurde. Der Wortlaut der Adresse ist der folgende:

Durchlauchtigster Großherzog!
Gnädigster Fürst und Herr,
Siebenzig Jahre eines reichgezeugten Lebens sind es, auf die Eure königliche Hoheit heute zurückblicken können. Das ganze

Land begeht diesen Tag in Freude und Begeisterung als einen hohen Festtag und alle Kreise der Bevölkerung wetteifern in dem Bestreben, Eurer königlichen Hoheit ihre Huldigungen und Glückwünsche darzubringen.

Da können es auch die im Städtetag der mittleren Städte Badens vereinigten Städte sich nicht versagen, ihrer Dankbarkeit und Verehrung für Eure königliche Hoheit besonderen Ausdruck zu verleihen.

Teilgenommen haben diese Städte in reichem Maße an allen den Segnungen, die die weise Regierung Eurer königlichen Hoheit dem Lande gebracht hat. Die zeitgemäße Weiterbildung der Verfassung, die volksthümliche Neugestaltung der Verwaltung, die der Reichsjustizgesetzgebung vorangegangene Organisation der Rechtspflege, das waren Errungenschaften von unschätzbarem Werthe für das ganze badische Volk. Nicht minder hat das ganze Volk Antheil an den Früchten der weisen Fürsorge, die Eure königliche Hoheit allen Zweigen des Erwerbslebens zugewendet haben; der Landwirtschaft und dem Kleingewerbe einerseits, bei denen es galt, einer schwierigen Uebergangszeit ihre Härten zu nehmen, wie andererseits dem Handel und der Industrie, deren einst ungeahnter Entwicklungsfähigkeit Raum zu schaffen war. Und auch Kunst und Wissenschaft haben zum Besten Aller eine stete und fruchtbare Förderung erfahren.

Was aber vor Allem nicht nur das badische sondern das ganze deutsche Volk mit unaussprechlichem Dankgefühl besetzt, das ist der hervorragende Antheil, den Eure königliche Hoheit an der Einigung des deutschen Vaterlandes genommen haben; lange und mit weiser Voraussicht auf das Ziel hinarbeitend, kräftig eingreifend im entscheidenden Augenblick und rastlos weitererschaffend am inneren Ausbau, nachdem die Zusammenschweißung der Einzelstaaten zum Reiche herrlich ge- glückt war.

Alle diese unvergänglichen Verdienste Eurer königlichen Hoheit berechtigen die Städte unserer Vereinigung nur, ihren Dank und Jubel mit dem der Allgemeinheit zu vereinigen. Mit besonderem Danke nahen sie

Feuilleton.

Falsches Spiel.

Roman von E. von Linden.

(Fortsetzung.)

Als er John Alting erkannte, stand er erst starr wie vom Entsetzen gelähmt. Bei ihm niederknien, wußte er sofort, wie dies hatte geschehen können.

„Ist ihm mal wieder die Wuth mit der Vernunft durchgegangen,“ murmelte er, „hat natürlich den Gaul gemißhandelt, bis er ihn auf den Boden gelegt hat. Ist dir ganz recht geschehen, old boy, gönne dir den Denkzettel. Verdammte, er ist ja ganz durchgeweicht, wird also blindlings in den Teich hinein gejagt sein. Ja, John Alting, dies Wasser ist etwas breit, um hinüberzusehen, aber dumm ist die Geschichte auch für mich, mein werther Sir!“

Er erhob sich, tauchte sein Taschentuch in's Wasser, um ihn durch die kalte Waschung zu beleben, und suchte ihn dann, als dies wirkungslos blieb, etwas Cognac, den Joe Catton stets zur Stärkung bei sich führte, einzuschößen. Es war vergebliche Mühe, hier konnte wohl nur ärztlicher Beistand nützen. Ohne weitere Zeit-

59) verschwendung machte er sich auf den Weg nach dem Lindenhagener Herrenhause, das er durch den Wald, der zum Gute gehörte, in einer halben Stunde erreichte.

Wider Erwarten brannte in einigen Zimmern noch Licht, wenn auch das Haus bereits verschlossen und die Mehrzahl des Gesindes längst zur Ruhe gegangen war.

Ob die Lady ihren Gelliebten wohl noch erwartet hatte? fragte sich Catton, nun, dann mußte sie jetzt mit ihm fürlieb nehmen. Joe grinste bei diesem absonderlichen Gedanken.

Ohne Weiteres klopfte er mit kräftigen Schlägen an die Thür, was er zwei Mal wiederholen mußte, bis eins der erleuchteten Fenster im ersten Stock geöffnet wurde.

„Wer ist da?“ rief eine weibliche Stimme, „du bist es doch nicht schon, Onkel?“

„Nein, meine gnädige Lady, ich bin es nur, Joe Catton.“

„Wie könnt Ihr Euch unterstehen, hier solchen Lärm zu machen, unverschämter Mensch?“

„Mein Herr liegt draußen am Grenz-Teich, das Pferd wird ihn abgeworfen haben, er ist bewußtlos.“

„Von wem spricht Ihr?“

„Vom jungen Herrn von Alting, er wollte noch hierher, meine Lady!“

Das Fenster wurde zugeschlagen, Joe hörte, wie drinnen heftig die Glocke gezogen wurde. Nach kaum zwei Minuten stand er vor Ebba Regina, der er einen kurzen Bericht abstattete, während sie kalt und ruhig dem Diener und einer Dienstmagd ihre Befehle erteilte.

In kurzer Zeit standen mehrere Knechte bereit, den Verunglückten auf einer mit Decken und Kissen belegten Bahre herzubringen. Joe Catton mußte den Zug begleiten und der Diener mit einem Telegramm nach der Station fahren, um den Arzt aus dem nahen Flecken herzu- beordern und ihn dort mit dem Wagen zu erwarten.

Wo Ebba Regina befaß, da ging Alles wie am Schnürchen. Als man John Alting, der noch immer kein Lebenszeichen von sich gab, in's Herrenhaus trug, hatte die junge Dame ihn an der Schwelle empfangen, ohne bei seinem Anblick mit der Wimper zu zuden.

„Eine ganze Lady!“ dachte Joe Catton von aufrichtiger Bewunderung erfüllt, „die paßt für John Alting, als wäre sie eigens für ihn geschaffen worden. Na, die wird dich schon heraus- kuriren und dir die fehlende Vernunft beibringen, old boy!“

Ebba Regina stand vor dem Bett, auf das der Verunglückte hingestreckt worden war, und betrachtete ihn aufmerksam, wobei ihre Gedanken

aber für besondere Förderung, die unter Eurer königlichen Hoheit Regierung und vielfach durch Eure königliche Hoheit in Person jeder einzelnen unter ihnen zu Theil geworden ist. Es ist ein neues Leben dadurch in sie gekommen. Theils aus dem Banne veralteter enger Verhältnisse sich erhebend, theils erst aus dem Range einfacher Landgemeinden sich emporringend, wachsen sie wieder mehr und mehr in ihre Aufgabe hinein, die durch die Umgestaltungen in Güterproduktion und Verkehr ihnen zu Gunsten der größeren Städte geraubt schien; in die Aufgabe, Verkehrszentren für kleinere Gebiete zu sein und eine allzugroße Centralisirung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens zu verhüten. Je nach der Beschaffenheit ihrer Umgebung wird es den einen schwerer, den anderen leichter, ihre Bedeutung zu wahren und zu festigen oder zu mehren; dankbar aber erkennen Alle, daß sie dabei ihren besten Rückhalt haben in der nimmer versagenden Unterstützung, die ihren Bestrebungen von Eurer königlichen Hoheit und höchster Regierung zu Theil wird.

So bringen Eurer königlichen Hoheit diese Städte aus besonders dankbarem Herzen ihren Glückwunsch zum heutigen Tage, und glauben ihrer Liebe und Verehrung den besten Ausdruck zu geben durch das Gelöbniß, nach dem leuchtenden Beispiel Eurer königlichen Hoheit immer der Wahrheit eingedenk zu sein, daß das Einzelne nur im Rahmen des Ganzen sein wahres Heil findet, und daß demnach das Wohl der Städte nur im Einklang mit dem Wohl des ganzen Vaterlandes gefördert werden kann.

Möge es Eurer königlichen Hoheit vergönnt sein, noch in vielen Jahren gesegneter und segensbringender Regierung über uns zu walten und zu sehen, daß die Städte in aufrichtigem Ernste ihrem heutigen Gelübde nachleben.

Den 9. September 1896.

Es folgen die Wappen und die Unterschriften der Bürgermeister der Städte: Nastatt, Offenburg, Weinheim, Durlach, Vörsach, Ettlingen, Willingen, Schwegenen, Sodenheim, Eberbach, Emmendingen, Heberlingen, Bretten, Waldbach, Achern, Adelsheim, Bonndorf, Breisach, Waldbrunn, Bühl, Donaueschingen, Engen, Ottenheim, Kehl, Meßkirch, Mosbach, Müllheim, Neustadt, Oberkirch, Pfullendorf, St. Blasien, Säckingen, Schopfheim, Sinzheim, Staufen, Stodach, Eppingen, Tauberbischofsheim, Triberg, Waldslohut, Wertheim, Wolfach.

S. K. H. der Großherzog nahm die Adresse, nachdem der Vorsitzende der Kommission sie vorgelesen hatte, mit überaus freundlichen Dankesworten entgegen und beauftragte die Kommission, den Städten neben seinem Danke seine besten Wünsche für ihr ferneres Gedeihen auszusprechen.

kein Haar breit von ihrer logischen Bahn abwichen. Eine hellbrennende Lampe warf ihr Licht auf das weiße bewegliche Gesicht des jungen Mannes, das jetzt eine klassische Schönheit besaß, welche durch die wildflackernden Augen nicht mehr beeinträchtigt wurde.

„Du mußt noch ganz anders werden, Hans Joachim,“ sprach sie halblaut, „die Wildheit hat dich in den Sand gestreckt, dich, den Unbesiegbaren!“

Blötzlich schien sie von einem Gedanken erschreckt zu werden. Das Duell! — Wie würde sich der adelige Gegner freuen, so leichten Kaufs davon zu kommen und ihn vielleicht gar hinterwärts der Feigheit bezichtigen. — Nein, das ging nicht an, er war sicherlich nur zu hart aufgeschlagen und davon bewusstlos geworden. Brauchte sie unthätig zu bleiben? — Sie besaß ja genug belebende Essenzen, um die Ohnmacht zu bannen.

Ebba Regina machte sich energisch an's Werk, aber auch ihre Essenzen halfen so wenig wie Joe Cattons Cognac.

War er verwundet? — Sie hob vorsichtig sein Haupt und konnte einen leisen Schreckensschrei nicht unterdrücken. Ja, dieses willensstarke Weib, das dem Gefühl niemals eine Macht über sich eingeräumt, bebte wie im Fieber und mußte sich Gewalt anthun, um das Haupt des Mannes wieder sanft niedersinken zu lassen. Sie

Sowohl der Großherzog als die Frau Großherzogin spendeten der Idee und der Ausführung der Adresse und Truhe großen Beifall. — Die Mitglieder der Kommission wurden Abends zur Hofstafel gezogen und am 9. zur Besichtigung des Festzuges vom Großh. Schlosse aus, sowie zur Festvorstellung im Theater geladen. Auch zu den festlichen Veranstaltungen der Stadt Karlsruhe waren dieselben eingeladen, worin sich wiederum die freundliche Stellung kundete, die die größeren Städte gegenüber dem in vorigen Jahre begründeten Verbands der mittleren Städte von vornherein eingenommen haben.

[.] Durlach, 14. Sept. Unter den festlichen Veranstaltungen, durch welche in Durlach der 70. Geburtstag unseres allverehrten Großherzogs gefeiert wurde, wollen wir heute besonders der Feier gedenken, welche der evang. Arbeiter- und Handwerkerverein am 6. d. Mts. in den Sälen des Gasthauses zur Blume unter sehr zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und Freunde beging und welche Zeugniß ablegte von dem guten, echt vaterländischen Geiste, welcher in diesem Vereine lebt. Wenn schon die vom gemischten Chor des Vereins vorgetragene Gesänge, die Deklamationen einzelner Mitglieder und die vortreffliche Festsprache des Vorstandes, Herrn Stadtpfarrer Specht eine hohe vaterländische Stimmung hervorriefen, die in einem begeisterten Hoch auf den hohen Jubilar ihren Ausdruck fand, so fanden doch besonders die von Vereinsmitgliedern gestellten lebenden Bilder, welche die wichtigsten Momente aus dem Leben unseres verehrten Großherzogs darstellten, insbesondere das Schluszbild „Huldigung des Volkes“ allgemeinen und begeisterten Beifall, der sich in fröhlichen Wiederholungsrufen kund gab und die Theilnehmer für ihre gehabte Mühe reichlich belohnte. So verging der Abend in gehobener festlicher Stimmung und zuletzt schloß eine Tanzunterhaltung der Jugend die schöne Feier. Wir aber wünschen dem Vereine, der eine so schöne vaterländische Feier veranstaltete, ein fröhliches Gedeihen und eine stets wachsende Theilnahme aller Freunde der schönen Sache der evang. Arbeitervereine.

F. Durlach, 14. Sept. Der hiesige Radfahrer-Club „Vadenia“ veranstaltete gestern auf der Strecke Durlach-Nastatt und zurück ein öffentliches Straßenrennen, welches zahlreiche Interessenten am Start und Ziel versammelte. Das Rennen selbst verlief trotz der schwülen Witterung vorchriftsmäßig und erfolgreich und ohne irgend welchen Unfall. Die Maximalzeit, welche auf zwei Stunden festgesetzt war, konnte von den zwei ersten Siegern eingehalten werden. Es errangen Preise: Herr St. Weissinger den ersten in 1 St. 54,9 Min., den zweiten Herr F. Falkner in 2 Stunden, den dritten Herr F. Dummmler in 2 St. 5 Min., den vierten Herr J. Hübler in 2 St. 7 Min. Ein weiterer

hatte eine Wunde gesehen, so schrecklich, so grauenhaft, daß Thränen ihren Blick verdunkelten, Thränen, die ungehindert ihre Wangen neigten, und die sie bei Anderen stets verspottet und verlacht hatte.

Liebte sie ihn jetzt erst, den schönen Alting, nun er so bleich und still vor ihr lag? — Es schien so; wer kann ein Frauenherz ergründen? — Der furchtbare Gedanke, daß er ihr durch den Tod entrissen werden könnte, durchzuckte ihr Herz wie ein elektrischer Schlag, wie die Empfindung körperlicher Schmerzen.

Die stolze Ebba Regina sank auf die Kniee und bedeckte seine schlaff herabhängende Hand mit Küffen.

„Du darfst nicht sterben, mein Geliebter,“ schluchzte sie fassunglos, als hätte urplötzlich eine fremde Macht über sie Gewalt erhalten. „Ich liebe dich, Hans Joachim, und wärest du kein Alting, sondern ein namenloser, abenteuerlicher Betrüger, ich würde dich auch dann noch lieben.“

Der wilde John hörte diese Worte nicht, die ihn sonst wohl in einen Glückrausch versetzt hätten. Ebba Regina aber erhob sich müde, als ob eine Last auf ihr läge, und sank in einen Sessel, den Blick unverwandt auf das bleiche Gesicht des Geliebten gerichtet.

Blötzlich hob sie das Haupt und lauschte,

bedeutender Fahrer, Herr Schwander, dessen Maschine defekt wurde, mußte in Neu-Malsch das Fahren aufgeben. Ein Tanzkränzchen mit Preisvertheilung und Ansprachen beschloß das Fest, welches die Anwesenden in ungetrübter Heiterkeit bis gegen 1 Uhr in dem Saale des Schlöschens zusammenhielt.

Grünwettersbach, 11. Sept. In einer für die hiesigen Verhältnisse besonders feierlichen Weise wurde am letzten Sonntag der Geburtstag unseres allverehrten Großherzogs festlich begangen. Morgens um 10 Uhr versammelten sich auf dem freien Platze vor dem Kriegerdenkmal alle hiesigen Vereine, nämlich Militärverein, Gesangverein „Sängerhain“ und Turnverein. Nachdem der hiesige Gesangverein zur Einleitung der Festfeier einen passenden Männerchor gesungen hatte, ergrieff der 2. Vorstand des Militärvereins, Herr Bürgermeister Rohrer, das Wort, um in kurzer, aber gehaltvoller Ansprache die überaus großen Verdienste, die sich unser Landesfürst um unser engeres Vaterland sowohl, als auch um Alldeutschland erworben, in gebührender Weise hervorzuheben. Seine Rede endigte mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf unsern geliebten Großherzog und sein Haus. Darauf erfolgte nochmals der Vortrag eines der Bedeutung des Tages angemessenen Liedes durch den „Sängerhain“. An dem darauf folgenden Festgottesdienste theilnahmen außer den genannten Vereinen fast sämtliche Einwohner des Dorfes. Am Dienstag, 8. September, wurde die Schulfestfeier abgehalten, die unter dem Vortrag verschiedener religiöser und patriotischer Gesänge und unter Ansprachen einen erhebenden Verlauf nahm. Am Schlusse fand die Vertheilung der Festschrift von Heid & Schottmüller und des Festgrüßes aus Reiff's Verlag an sämtliche Schüler statt. Ebenso wurden die Kinder durch Aushändigung von Festbregeln erfreut. Möchten beide Festfeiern in guter Erinnerung bleiben.

Sandhausen, 10. Sept. Ein Akt großer Brutalität ereignete sich gestern Abend hier. Ein junger Mann drang in die Wohnung seines Schwagers ein und schlug diesem mit einem Beil ein Ohr ab und verletzte auch das andere. Ein Streit zwischen dem Verletzten und seiner Frau soll die Ursache gewesen sein.

Deutsches Reich.

* Die großen, völlig kriegsgemäß gehaltenen Manöver an der sächsisch-schlesischen Grenze sind am Samstag zum Abschluß gelangt; noch im Laufe des genannten Tages erfolgte die Rückkehr des Kaisers von seinem Hauptquartier Görlitz nach dem Neuen Palais bei Potsdam. Sämtliche Armeekorps, welche die Ehren hatten, unter den Augen des Kaisers und seiner kaiserlichen Gäste an diesen Manövern theilzunehmen — das 5. und 9. Armeekorps, aus welchen die Ostarmee bestand, ferner das

ein Wagen rollte vor die breite Freitreppe. — Sie warf einen Blick auf die Stuhuhre und erschraf. Melwig hatte am Abend telegraphirt, daß er mit dem Nachtzuge heimkehre, also ein Wagen rechtzeitig auf der Station halten solle. Jetzt war's schon zu spät, der Zug längst vorüber, wie hatte sie das nur vergessen können. Oder, war er vielleicht mit dem Arzt gekommen, der ja mit diesem selben Zuge hatte fahren müssen? Es war ihr, als habe sie Blei in den Gliedern, als sie sich erheben wollte, um sich selber davon zu überzeugen. In diesem Augenblick wurde aber die Thür schon geöffnet und der Arzt trat ein, von Melwig, der sehr erregt schien, gefolgt.

„Gottlob, daß du da bist, Onkel!“ sagte Ebba Regina, nachdem sie die tiefe Verbeugung des Arztes mit einem Kopfnicken erwidert hatte, sich mühsam erhebend.

Melwig betrachtete sie erstaunt.

„Was hast du, mein Kind?“ fragte er, ihre Hand fassend, „sieht es so schlimm mit ihm aus? Catton meinte, es hätte nichts auf sich.“

Sie entzog ihm ihre Hand und trat langsam zu dem Arzte, der die Augenlider des Bewußtlosen aufhob.

„Betrachten Sie erst seinen Hinterkopf, Herr Doktor,“ sagte sie halblaut, „er muß auf spitzes Gestein gefallen sein.“ (Fortsetzung folgt.)

12. (sächsische) Armeekorps, und die 8. Division vom 4. Armeekorps, die beide zur Westarmee vereinigt worden waren — haben hierbei ehrenvoll bestanden, so daß auch die jüngsten Kaisermandöver befanden, daß das deutsche Heer nach wie vor auf der Höhe seiner Aufgabe steht und nach allen Richtungen hin wohl ausgebildet und kriegstüchtig ist. Erfreulicher Weise sind die Manöver trotz der zur Verwendung gelangten ungewöhnlich großen Truppenmassen und der, wie erwähnt, durchaus kriegsgemäßen Art ihrer Anlegung und Durchführung ohne jeden bedeutenderen Unfall verlaufen, wie festgestellt werden kann. Sie gewährten zugleich ein ungemein abwechslungsreiches Bild, was namentlich dadurch ermöglicht wurde, daß den beiden Oberführern, einerseits dem Generalfeldmarschall Prinzen Georg von Sachsen, andererseits dem Generalobersten Grafen Waldersee, der weiteste Spielraum in ihren Dispositionen gestattet worden war. Den Höhepunkt ihres Interesses erreichten die Manöver am Freitag, an welchem Tage der Kaiser selbst den Oberbefehl über die Ostarmee übernahm. Er trat dem vom 12. Armeekorps, dem rechten Flügel der Westarmee, ausgehenden Angriffe wirksam entgegen, und drängte in heftigem Kampfe den Gegner aus seiner Stellung zurück. Der König von Sachsen wohnte auch diesem Manöver, wie auch schon dem Tags zuvor abgehaltenen, bei. Um 3½ Uhr Nachmittags traf der Kaiser aus dem Manövergelände wieder in Görlitz ein, wo Abends Diner im Gesellschaftshause stattfand, an welchem u. A. die gesamten anwesenden Fürstlichkeiten und das Gefolge theilnahmen.

Löbau, 12. Sept. Als der kaiserliche Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof hielt, und der Kaiser sich bereits vom König von Sachsen verabschiedet und den Zug wieder bestiegen hatte, fuhr der Dresdener Schnellzug 11^{er} Uhr in die zweite Maschine des Hofzuges. Zum Glück wurde Niemand verletzt. Der kaiserliche Hofzug, der zurückgeschoben und auf ein anderes Geleise übergeführt werden mußte, erlitt eine Verspätung von 40 Minuten.

Berlin, 12. Sept. Die Morgenblätter melden aus Brüssel: Bei der gestrigen Spazierfahrt des Königs im Laekener Schloppark

schenkten die Pferde und schleuderten den Wagen in einen Teich. Der Kutscher und der Adjutant des Königs wurden verwundet. Der König schwebte in der Gefahr des Ertrinkens. Prinzessin Clementine mit ihrer Dienerschaft befreite den König aus seiner gefährlichen Lage.

Rußland.

* Die Annahme, daß der russische Botschafter am Wiener Hofe, Graf Kapnist, zum künftigen russischen Minister des Auswärtigen an Stelle des Fürsten Lobanoff ausersehen sei, scheint doch nur eine bloße Vermuthung zu sein. Wenigstens wird von Petersburg aus versichert, daß die Biarritzer Reise des Grafen mit dem bevorstehenden Besuche des Czaren in Frankreich in keiner Weise zusammenhänge; vielmehr werde der interimistische Leiter des Ministeriums des Auswärtigen, Schischkin, mit dem Czaren in Paris weilen.

Ein vorzügliches Mittel gegen alle lästigen Insekten, wie Fliegen, Schnaden, Wanzen u. s. w. ist das von Apotheker **Zahr** in Würzburg hergestellte „**Palma**“. Die Wirkung besonders bei Fliegen ist wirklich überraschend und kann man in wenigen Minuten seine Räume von diesem Ungeziefer gänzlich befreien.

Amfliche Bekanntmachungen.

Die Verleihung des Ehrenzeichens für treue Arbeit betreffend.

Nr. 22,293. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs das durch Höchst-Landesherliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen „Für treue Arbeit“ durch Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 31. August 1896 Nr. 25,961 an nachgenannte Arbeiter beziehungsweise Dienstboten verliehen wurde:

1. Christof Friedrich Hilz, Heizer von Durlach,
2. Gustavus Eberle, Monteur von Durlach,
3. Jakob Meier, Maschinenarbeiter von Durlach,
4. Julius Schwindt, Monteur von Durlach,
5. Gabriel Fleischmann, Stadttagelöhner von Durlach,
6. Philipp Jakob Reichenbacher, Steinhauer in Söllingen,
7. Christian Gaiser, Dienstknecht in Spielberg,
8. Wilhelm Rupp, Weber in Langensteinbach.

Durlach den 12. September 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Die Gebühren der Bauschäfer in Feuerversicherungs-sachen betreffend.

Nr. 21,989. Die Anlagen der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 18. Februar 1885 — Ges. u. Verordn.-Bl. Nr. IX. — in der Fassung der Verordnung vom 23. März 1892, Ges. u. Verordn.-Bl. Nr. VII., werden mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an abgeändert, wie folgt:

Instruktion I.

§. 43 Abs. 4 erhält folgende Fassung:

Die von den Gebäudeeigenthümern zu tragenden Gebühren der Bauschäfer (einschließlich der Ortsbauschäfer) werden vom Bezirksamt auf die Steuereinnahmehere am Wohnort des Bezugsberechtigten zur Zahlung angewiesen und zur Rückerhebung beim Zahlungspflichtigen in das Geschäftstagebuch beziehungsweise die Hebrölle aufgenommen.

§. 44 Abs. 2 wird dahin geändert:

Für Einschätzungen mit augenblicklicher Wirkung nach §. 29 des Gesetzes, für Spezialrevisionen nach §§. 31, 32 des Gesetzes, sowie für Abschätzung von Brandschäden und die darauf bezüglichen Revisionen haben die Bauschäfer und Sachverständigen nach ihren Wohnorten getrennte Gebührenverzeichnisse aufzustellen.

Obiges bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß und werden die Bauschäfer noch besonders darauf hingewiesen.

Durlach den 8. September 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betreffend.

Nr. 21,990. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die nach §. 4 der Verordnung vom 4. Oktober 1879, Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 781, in obiger Sache vorgeschriebene Anzeige über den Ab- und Zugang Geisteskranker im laufenden Jahr ausfällt.

Durlach den 8. September 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. I. Mts. das sechste Sechstel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Beförderungs-, Gewerbe- und Einkommensteuer) bei der am Wohnort des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmehere einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wo für an den Mahner eine Gebühr von 20 S. zu entrichten ist.
Bretten den 8. September 1896.

**Großherzogliches Finanzamt:
Hölmann.**

Durlach.

Guts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Samstag den 3. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhause zu Durlach, die nachbeschriebenen Liegenschaften des Schutzmanns Jakob Reih in Göppingen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Das Gut Schöneck auf dem Thurnberg, bestehend aus:

- I. einem zweistöckigen Wohnhaus, einem zweistöckigen Oekonomengebäude, einem Schopf mit Waschküche und einem Geflügelhaus und Schopfandau;
- II. einem dazu gehörigen Güterkomplex, 5 ha 05 a 14 qm umfassend.

Ackerland, Wiesen und Weinberge, das Ganze geschätzt zu 38,800 M.

Ferner folgende dabei gelegene Güterstücke:

2. Lgrb. Nr. 6448 und 6451. 17 a 24 qm + 7 a 20 qm Acker im Sonnenthal, neben Weg und Aufstöber, geschätzt zu 315 M.

3. Lgrb. Nr. 6772. 4 a 83 qm Acker im Kaisersberg, neben Adam Schwarz und Ludwig Hofer, geschätzt zu 15 M.

4. Lgrb. Nr. 6783a. 34 a 89 qm Acker und Weinberg im oberen alten Berg, neben Weg und August Wackershausen, geschätzt zu 260 M.

5. Lgrb. Nr. 6786. 7 a 69 qm dto. daselbst, neben Ludwig Meier und Philipp Jakob Meier's Erben, geschätzt zu 15 M.

6. Lgrb. Nr. 6791. 27 a 19 qm dto. daselbst, neben Gabriel Kühnle Wb. und Adam Schwarz, geschätzt zu 450 M.

7. Lgrb. Nr. 6796a. 7 a 12 qm dto. daselbst, neben Stadtgemeinde und Käufer Diez Ehefrau, geschätzt zu 50 M.

8. Lgrb. Nr. 6226. 5 a 33 qm

Acker im oberen Wolf, neben Karl Weigel und Margarethe Auf, geschätzt zu 30 M.

9. Lgrb. Nr. 623,416. 3 a 73 qm + 1 a 89 qm Acker im oberen Wolf, neben Jakob Klenert und Friedrich Becker, geschätzt zu 50 M.

10. Lgrb. Nr. 5910. 6 a 29 qm Acker im vorderen Wolf, neben Rudolf Barthlott und Friedrich Dreher, geschätzt zu 115 M.

11. Lgrb. Nr. 6181. 7 a 55 qm Acker im unteren Wolf, neben Arthur Korn und Johann Meier, geschätzt zu 100 M.

Durlach, 29. Sept. 1896.

Der Vollstreckungsbeamte:
Dr. Reichardt.

Großh. Notar.

Straßenbau.

Auf Rechnung von Kreis und Gemeinde Linfenheim wird am

Montag, 21. September l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

die Lieferung von 294 cbm Gefüßsteinen (Sand- oder Kalkstein), sowie die Herstellung von 70 qm Rinnenpflaster aus neuen und 100 qm mit Verwendung von alten Steinen im Submissionswege gegeben.

Angebote wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis dahin auf dem Rathhause in Linfenheim abgegeben werden.

Verdingungsanschläge und Bedingungen liegen bis dahin daselbst auf.

Nähere Erkundigungen hierüber können auch bei der Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Medtenbacherstraße 25, eingeholt werden.

Müße-Verkauf.

Die Stadt Durlach verkauft

Donnerstag den 17. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

in öffentlicher Steigerung das Erträgniß ihrer Rußbäume an der Stupfericher Straße.

Zusammenkunft bei Gärtner Hertel.

Durlach, 14. Sept. 1896.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B.

Ch. Bull.

Siegrist.

Die Stadt Durlach versteigert
Mittwoch, 30. September 1896,
 Vormittags 9 Uhr,
 auf dem Rathhause daselbst die
Holzhauei in dem Gemeindegewald von Durlach
 und die Befahren für das
Jahr 1897. Die verschiedenen
 Diebstahlschläge mit ihren Vooßeintheilungen werden von Waldhüter Pfalzgraf in Durlach auf Verlangen vorgezeigt. Auch können bei demselben die Steigerungsbedingungen eingesehen werden.

Privat-Anzeigen.

Gartenbau-Berein.

Mittwoch den 16. September,
 Abends 9 Uhr,
Monatsversammlung
 im Gasthaus zum Pflug.

Tagesordnung:
 1. Vortrag des Herrn Hauptlehrers Kasper über „den Kampf um's Dasein in der Menschen-, Thier- und Pflanzenwelt.“
 2. Pflanzenverloosung.
 Wir laden die verehrlichen Vereinsmitglieder mit der Bitte, um zahlreichen Besuch hiezu freundlichst ein.
Der Vorstand.

Achtung!

Den Theilnehmern an meinem diesjährigen Tanzkurse zur Nachricht, daß derselbe am **Freitag den 18. September, Abends 9 Uhr,** auf dem „Schloßchen“ beginnt. Anmeldungen können bis dahin noch gemacht werden.
L. Ulmer, Tanzlehrer.

Rue.
 Allen Freunden und Bekannten, von welchen ich mich bei meiner Wiederabreise nach Amerika nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich ein herzliches Lebewohl!
Friederike Berggöb.

Schöne Casel- & Most-Aepfel
 sowie süßer Apfelmost ist fortwährend zu haben bei
Karl Wagner,
 Kronenstrasse 8, Durlach.

Pfälzer Speisewiebel,
 haltbare Lagerwaare, treffen Ende dieser Woche ein und empfehle für Wiederverkäufer, Wirthe u. Metzger bei sofortiger Bestellung zu Mk. 2.75 pr. Ztr.
Philipp Luger.

Eine bessere Gastwirthschaft in Durlach oder dessen Umgebung wird sofort im Auftrag zu pachten gesucht. Schriftliche Angebote sind erbeten an
Jul. Loeffel, Durlach.

Bergamottbirnen
 werden pfundweise verkauft im
Gaswerk.

Eine Schlafstelle
 sofort zu vermieten
Kirchstrasse 1, 2. St.

Heute Abend von 6 Uhr ab:
Frische Leber- & Griebenwürste
 — 8 Pfg. per Stück —
Consumverein.

25jähriges Jubiläum des Berliner Tageblatt.

Mit berechtigter Genugthuung sieht das „Berliner Tageblatt“ auf die 25 Jahre seines Bestehens zurück. Unausgesagt bemüht, in allen seinen Theilen seinen Lesern das Beste zu bieten, hat das „Berliner Tageblatt“ in dem so reich bewegten ersten Vierteljahrhundert des neuen deutschen Reichs in erster Reihe gestanden, wo es galt, die Güter der bürgerlichen Freiheit und des kulturellen Fortschritts zu vertheidigen. Der **politische und Handelsstheil** nicht minder als der **litterarische, künstlerische und technologische** Theil haben eine gleich sorgfältige Pflege und stetig fortschreitende Ausgestaltung gefunden. So ist es dem „B. T.“ gelungen, weit über die Grenzen des Reichs hinaus als repräsentatives Organ der öffentlichen Meinung Deutschlands sich Ansehen und Verbreitung zu verschaffen. — Der Verlag des Berliner Tageblattes sieht sich deshalb veranlaßt, seinen Abonnenten als äußeres Zeichen seiner dankbaren Gesinnungen eine **Jubiläumsgabe** zu verehren, von welcher wohl anzunehmen ist, daß sie — weil zeitgemäß — allen Lesern Freude bereiten wird. Es wurde zu diesem Zwecke eine

gegen Einbindung der beiden Abonnementsquittungen des IV. Quartals 1896 und des I. Quartals 1897 (welche zusammen im Dezember 1896 oder Januar 1897 erbeten werden) **franco in's Haus** geliefert. Die Verendung der Karte erfolgt im Laufe des **Januar** 1897.

Der Verlag glaubt den 25. Jahrgang des „Berliner Tageblatt“ in seinem Feuilleton nicht würdiger abschließen zu können, als durch Veröffentlichung des neuesten Werkes von **Adolf Wilbrandt „Schleichendes Gift“**. Dieser fesselnde Roman des als Erzähler besonders geschätzten Dichters bietet interessante Einblicke in das Leben und Treiben der höheren und einflussreichen Gesellschaftskreise Wiens und wird als ein Spiegelbild der Wirklichkeit unabweisbar berechtigtes Aufsehen erregen. Außer diesem Werke erscheint noch ein spannender Roman von **E. Vely „Geldstern“** betitelt, dessen Stoff dem Berliner Leben der Gegenwart entnommen ist und sicherlich ungeheilten Beifall finden wird.

Die Reiseberichte von Eugen Wolf, dessen Korrespondenzen aus dem Inneren Afrika's und Madagaskars infolge ihrer Originalität und ihrer praktischen Bedeutung das regste Interesse bei allen Lesern des „B. T.“ hervorgerufen haben, werden im nächsten Quartal eine Fortsetzung finden. Diesmal hat der bekannte fühne Forschungsreisende ein Gebiet im fernen Osten gewählt, dessen Inneres bisher von Europäern noch wenig bereist worden ist und das unseren politischen und Handels-Interessen immer näher rückt. Diese Artikel erscheinen **ausgeschlossen im „B. T.“**

neue Wandkarte von Europa.

im Format 130 cm Breite, und 110 cm Höhe gewährt, welche hierfür eigens gezeichnet und in einer der ersten kartographischen Anstalten in 5 Farben hergestellt wird. Dieselbe ist bis auf die **allerneueste Zeit** bearbeitet und widmet besonders den **Verkehrsverhältnissen der Gegenwart** die eingehendste Berücksichtigung. Die Karte wird, **fertig zum Aufhängen mit Stäben montirt,**

vollkommen kostenfrei!!
 Das wöchentlich 13mal Morgens und Abends erscheinende „Berliner Tageblatt“ kostet einschließlich seiner 5 werthvollen Beiblätter: „U.K.“, „Deutsche Besuche“, „Der Zeitgeist“, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft und der „Technischen Rundschau“ pro Quartal nur **Mark 5.25.** Probenummern gratis und franco.

In Folge des Aufrufs zur Leistung von Beiträgen zu Gunsten der **Herstellung eines „Friedrichs-Banes“** beim Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe aus Anlaß der **Fier des 70. Geburtstages seiner Königlich Hohheit des Großherzogs** ist bei uns weiter eingegangen:
 Gemeinde Jöhlingen 25 M.
 Hierfür sagen wir herzlichen Dank.
Die Expedition des „Durlacher Wochenblattes“.

Seite (Dienstag) wird geschlachtet.
Christian Kleiber.

Gesucht auf 1. Oktober ein braves, fleißiges **Mädchen,** das gute Zeugnisse besitzt und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Zu erfragen
Bahnhof Nr. 1, 2. St.

Nusskohlen,
 einige Waggon (zum Sommerpreise), treffen Ende September ein, und nimmt Bestellungen entgegen
Karl Wagner,
 Kronenstrasse 8, Durlach.

Ein der Schule entlassenes reines **Mädchen** wird täglich für die Morgenstunden von 7-11 Uhr gesucht. Näheres bei
Metzger Ebbcke.

Heute wird geschlachtet. Frische **Leber- & Griebenwürste** bei
Julius Schade,
 15 Adlerstrasse 15.

3-4000 Mark als 2. Hypothek auf ein neuverbautes Haus in guter Lage zu 5% aufzunehmen gesucht. Gest. Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten.

Möblirte Zimmer
 mit Kost zu vermieten
Hauptstrasse 68.

Ein solider Arbeiter
 kann Kost und Wohnung erhalten
Königstrasse 1, 2. St.

Ein schön möblirtes Zimmer
 sofort zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Zimmer, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Hauptstrasse 43 im Laden.

Einige Arbeiter
 können guten billigen Mittag- und Abendtisch erhalten
Hauptstrasse 59, Eingang Zehntstr.

Ein anständiger Herr sucht ein **möblirtes Zimmer** mit vollständiger Pension. Abreisen nebst Preisangabe bittet man in der Expedition gefälligst abgeben zu wollen.

Tanz-Institut
 von **Aug. Ehmer, Kaiserstr. 170, Karlsruhe.**

Privat-Circol: Wochentags. Allg. Circol: Sonntags. Einzelstunden und Tänze hier und auswärts. Anmeldungen erbeten
Aug. Ehmer, Tanzlehrer.

Saatweizen & Saatroggen
 hat abzugeben
Gutsverwaltung Hohenweltersbad.

Stadtdurlach.

Landesbuchs-Auszüge.
 Geboren:
 5. Sept.: Mina Glise, Bat. + Karl, genannt Ludwig Schächtele, Fabrikarbeiter.
 9. „ „ Felix, Bat. Karl Philipp Meiner, Landwirth.
 10. „ „ Luise Christine, Bat. Albert Schaber, Fabrikarbeiter.
 11. „ „ August Wilhelm, Bat. Jakob König, Fabrikarbeiter.
 12. „ „ Agnes, Bat. Arthur Bentischer, Sergeant.
 13. „ „ Karl, Bat. August Moser, Eichorienmüller.
 Gestorben:
 12. Sept.: Berthold Heinz von Bruchhausen, Landwirth, und Maria Elisabetha Bogel von Stupferich.

Gestorben:
 13. Sept.: Karoline geb. Bickler, Ehefrau des Fabrikarbeiters Friedrich Ludwig Bickler, 28 Jahre alt.
 13. „ „ Paul, Bat. Hermann Stendel, Weißgerber, 9 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.